

Inhaltliche Zusammenfassung zum Wochenthema «Landschafts- und menschengeschichtliche Verbundenheit des Drei-Seen-Landes mit dem Saastal»

Vor rund 20'000 Jahren sind mit dem Eis des Allalingletschers besondere Steine in's Dreiseenland gekommen. Mit diesen stellten die damaligen Menschen (Pfahlbauer) vor 3-4'000 Jahren v. Chr. Werkzeuge her und wurden sesshaft.

1. Die drei Viertausender Strahl-, Rimpfisch- und Allalinhorn um den Allalingletscher bestehen aus ehemaligem Ozeanboden, der vor der Alpenbildung in einer Tiefe von 80-90 km zu sehr dichten Steinen ummineralisiert wurde.
2. Es entstanden die drei Steinarten Serpentinite, Metabasalte und Allalingabbro, die heute noch in allen Äckern des Drei-Seen-Landes zu finden sind.
3. Die Pfahlbauer fanden diese Steine in der Moränenlandschaft und verarbeiteten sie zu Steinbeilen. So wurde das Schlagen von Bäumen und die Verarbeitung von Holz zum Bau von Häusern und Einzäunen von Ackerflächen möglich.
4. Von den drei genannten Steinarten ist der Allalingabbro besonders spektakulär. Er gilt als weltweit schönstes und interessantestes Felsgestein. Er kommt nur an der Südostwand des Allalinhorns mit einem Gesamtvolumen von rund 2 km³. Die Einzigartigkeit macht ihn zu einem Super-Leitgestein für die Gletschervorstösse aus den Walliser Alpen ins Mittelland.
5. Die Allalingabbro-Ackersteine sind im ganzen westlichen Mittelland zu finden von Genf bis Oberbipp BE und vom Jura bis an die Stadtgrenze von Bern sowie weit über die Stadt Fribourg hinaus. Also unter der ganzen Fläche, die der Wallisgletscher inklusiv dem Allalineis beim letzten grossen Vorstoss überdeckt hatte.
6. Der Allalingletscher ist die Ursache von vielen Unglücken in den letzten 500 Jahre. Immer wenn er bei Mattmark vorgestossen oder abgebrochen ist, hat er das Wasser aus dem hinteren Saastal zu einem temporären See gestaut, dessen riesige Wassermassen in dieser Zeit insgesamt 25-mal ausgebrochen sind und das ganze untere Tal ausgeräumt haben.
7. Das letzte grosse Unglück ereignete sich am 30. August 1965 beim Bau des Mattmark-Staudammes. Der abgebrochene Allalingletscher begrub 88 Bauarbeiter. Zwei noch lebende Zeitzeugen, die das Unglück hautnah miterlebt haben, schilderten in der Saaswoche vor Ort eindrücklich das tragische Geschehen. Es waren dies (1) *Stephan Andenmatten*, er hat damals als 18-Jähriger Schafe über den Gletscher getrieben, und (2) *Ilario Bagniarol*, er arbeitete als Bulldozerfahrer auf der Moräne über dem Barackendorf und wurde ganz knapp verfehlt. Nachher musste er monatelang mithelfen, die vielen zerstückelten Leichen zu bergen. Seit 40 Jahren lebt Ilario in Ins BE, 20 Jahre als Leiter des Werkhofs und seit 20 Jahren pensioniert.
8. Die Woche zeigte, dass sich weder die Bevölkerung im Drei-Seen-Land noch im Saastal bewusst ist, dass es die dargelegten Zusammenhänge bezüglich der Menschheitsgeschichte gibt.